

Ein Riesenschwindel im rheinischen Kohlenhandel.

Mannheim, 30. November.

Die hiesige Strafkammer verhandelte in mehrtägiger Sitzung in einem großen Betrugsprozesse, in welchem die Kaufleute Langenbahn und an der Heiden als Angeklagte figurieren. Beides sind noch verhältnismäßig junge Leute. Die unter Anklage stehenden Straftaten sind begangen worden zum Schaden der Rhein- und Seepeditionsgesellschaft, die um einige Hunderttausend Mark betrogen wurde. Langenbahn ist außerdem noch des Betruges gegen den Ingenieur Stettmeyer in München beschuldigt. An der Heiden war Leiter der Filiale der Rhein- und Seepeditionsgesellschaft in Rotterdam. Seit einigen Jahren ist er mit dem Angeklagten Langenbahn in Verbindung getreten. Dieser fragte bei ihm an, ob er ihm den Ankauf englischer Kohle vermitteln könne, worauf an der Heiden bejahend antwortete. Eine Zeitlang ging das Geschäft auch in reellen Bahngängen. Allmählich gerieten aber beide in finanzielle Bedrängnis. Nach der Anklage soll Langenbahn zunächst auf die Idee gekommen sein, die Kohlentransporte in betriebsfähiger Weise anzuschließen. Es wurden auf die von England kommenden Transportampfer hohe Lombardebanks genommen. Mit diesen Summen wurde die Rhein- und Seepeditionsgesellschaft belastet. Nach Ankauf der Ampfer im Bestimmungshafen wurden die Kohlen freilich verkauft, manchmal sogar verschwendet, ohne daß der Lombardebau gedeckt wurde. Der Angeklagte Langenbahn war der glückliche Besitzer eines Bergwerks in Akenau, für das er angeblich 15 000 Mark bezahlt hatte. Er verkaufte das Wert an den Ingenieur Stettmeyer für 60 000 Mark unter der Behauptung, aus dem Werke ließe sich leicht eine G. m. b. H. mit einem Kapital von einer Million Mark bilden. In Wirklichkeit waren die beiden vorhandenen Schächte erloschen, das Schafholz war verkauft und ein Ertrag der Werke war für absehbarer Zeit überhaupt nicht zu erwarten. Ein bergmännischer Sachverständiger erklärte, das Wert sei mit 3000 Mark schon überbezahlt. In der Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß Langenbahn tatsächlich die Seele der ganzen Gesellschaft war. Es kam weiter zur Sprache, daß manche Kohlenstücke bis zu 100 Prozent des Wertes beiseite wurden. Eine Aufklärung, wozin das Geld gekommen ist, erbrachte die Verhandlung nicht. Der Sachverständige der Rhein- und Seepeditionsgesellschaft erklärte, daß der Angeklagte an der Heiden die Beileidung der Kohlenstücke aus sich heraus vorgenommen habe. Er zeuge, habe davon nichts gemerkt, sonst hätte er das sofort inhibiert. Der Zeuge ist auch bei den Verhandlungen mit dem Ingenieur Stettmeyer zugegen gewesen. Dieser wird als ein vollkommen nervöser und willensschwacher Mensch hingestellt. Während der Verhandlung über den Erwerb des Bergwerks trank er zwölf Flaschen Bier; sein Lehrling hatte eigentlich weiter nichts zu tun, als hin und her zu laufen, um Bier zu holen. Als die Gesellschaft durch Geschäftsfreunde darauf aufmerksam gemacht wurde, daß die Rotterdammer Filiale sehr viel mit fremden Wecheln arbeite, deren Akzeptanten keinen Kredit gesehen, ist der Zeuge nach Rotterdam gefahren und hat hier die Lombardierung der Kohlenstücke festgestellt. Im Laufe der Verhandlung wurden die Angeklagten, die gegen eine Kaution von je 12 000 Mark auf freiem Fuße belassen waren, in Haft genommen. Auf Grund der Beweisaufnahme erkannte der Gerichtshof gegen Langenbahn als den Hauptschuldigen auf eine 3 u s t h a u s s t r a f e d e r 2 1 h e r e n und 2000 Mark Geldstrafe, gegen an der Heiden auf ein Jahr Gefängnis.

Provinzial-Nachrichten.

Abtenung der Schmalzhändler Erzlager in Sicht.

Wie wir hören, will die Firma Krupp in Essen die abtenung der Erzlager im Kreise Schmalzhändler zur Abtenung antaufen, wenn die Eisenbahnverwaltung einer Eingabe um Frachtermäßigung stattgibt.

Die musikalische Schusterwerkstatt.

Leipzig, 2. Dez. Auf einen wachsenden amerikanischen Gedanken ist ein hiesiger Schuhmachermeister gekommen, der in letzten Tagen eine Schuhmacherwerkstatt mit elektrischem Licht eröffnet hat. In der Werkstatt hat er nämlich ein *Singer* aufstellen lassen, das ebenfalls mit Elektrizität gespeist wird. Wenn also die große Transmissionsfurcht und die Gefellen an der Besolmaschinen beschäftigt sind oder das Leder abschleifen lassen, so ertönt zu dieser löcherbaren Müht das Liedchen: „Wenn meine Frau mich ärgert tut“ oder irgendein gettgemäßer Gassenhauer, und die Gefellen spielen dazu. Lütiger kann es wohl in keiner Schusterbude zugehen. Die Wirkung ist aber auch entsprechend. Das große Säuferlein ist stets von Zuhörern belagert und der Laden ist jederzeit mit Kundschaff angefüllt. In erster Linie gilt die Unterhaltungsmusik den *Kunden*, die auf ihre Schube warten, damit sie sich nicht langweilen; denn diese Werkstatt ist eine Schnellbesolmaschinen in großem Stile. Außerdem soll das Klavier aber auch die Schuhmacher-

gefallen zur Arbeit begeistern. Der wihige Inhaber dieser musikalischen Schnellbesolmaschinen hat von der Wirkung der Musik eine vorzügliche Meinung. Er behauptet, daß seine Gefellen den 5. Teil mehr schaffen, wenn die Arbeit von Musik begleitet wird, und da sie im Afford arbeiten, so ist das meber den Gefellen noch dem Meister zum Nachteil.

F. Jörbis, 1. Dez. (Die Medagische Segeltuchweberei, in Firma Schotte und Mohrdorf), beging gestern das Fest des 25jährigen Bestehens der Fabrik mit ihren Angestellten und Arbeitern. Am Vormittag wurden im festlich dekorierten Arbeitsloale der Fabrik diejenigen Arbeiter, welche seit Bestehen der Firma ununterbrochen dort in Arbeit standen (10 an der Zahl), durch Herrn Landrat von Bodenhausen durch Ueberreichung einer Auszeichnung erkrant. Es erhielt der Präparateur Meister Robert Sage das Silberne und die Weber Albert und Reinhold Müller das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze. Der Chef der Firma, Adolf Schotte, schenkte jedem der 10 Jubilare eine goldene Uhr und der Landratskassastammer erhielten sie eine Ehrenurkunde. Allen übrigen Arbeitern wurde ein Sperrschiffchen in Höhe von 5-30 Mk. überreicht. Am Abend fand eine große Fest im 12. Saale des Schützenhauses statt. Während der Fest konzertierte die hiesige Stadtkapelle. Daran folgten Theater, humoristische Vorträge und Ball.

§ Kan der Unkrat, 1. Dez. (Höfhandel.) Auch in der vergangenen Woche war die Anfuhr von Obst, besonders von Äpfeln, in den größeren Städten eine so reichliche, daß ein großer Teil des Vorrates unerfaßt blieb. Nur nach Tafeläpfeln einer Qualität und noch kleineren sortigen Weihnachtsäpfeln herrichte regere Nachfrage, doch blieben auch bei diesen die Preise weit hinter denen der Vorwoche zurück. So kostete der Zentner Schöne von Bostoop 10-12 Mk., Weiskanten besserer Qualität 6-7 Mk., verschiedene Reinettenorten 8-9 Mk., Tiefschalen und Kochäpfel 4-6 Mk. Die Preise für Birnen, von denen nur bessere Tafelbirnen Beobachtung fanden, waren ebenfalls niedrig und es wurden für Postortenbirnen 8-11 Mk., für Bergamotten 6 Mk., für Boos's Fälschenbirnen 8-11 Mk. gezahlt, während der Zentner Kochbirnen für 4 Mk. zu haben war. Weinlässe wurden mit 33-40 Mk. gehandelt.

§ Camburg, 1. Dez. (Rein Turnen in der Fortbildungsschule.) Die vom Turnverein beantragte Einführung des Turnens in der Pflichtfortbildungsschule und Ueberweisung der Schüler an den Turnverein wurde der entgegenstehenden Schwierigkeiten halber abgelehnt. Auch im Meininger Landtag kam die Sache vorige Woche zur Sprache, doch konnte die Regierung eine Regelung durch Landesgesetz noch nicht in Aussicht stellen.

Letzte Depeschen.

Der Reichskanzler über die auswärtige Lage.

Berlin 2. Dez. Im Reichstag, der heute überaus stark besetzt war, gab der Reichskanzler gleich nach Eröffnung der Sitzung folgende Erklärung über unsere auswärtige Politik. Die Vorgänge auf dem Balkan nehmen unsere Aufmerksamkeit in vollem Maße in Anspruch. Die Großmächte waren bestrebt, den Ausbruch des Kampfes zu verhindern, trotzdem brach der Krieg aus. Wir haben darauf hingewirkt, den Kampf zu lokalisieren. Wir hoffen, daß dies möglich ist. Bei der Neuregelung der Dinge sind wir interessiert. Unter den Großmächten besteht zurzeit ein lebhafter Gedankenaustausch über die Neuregelung der Verhältnisse. Wenn unsere Bundesgenossen von dritter Seite angegriffen werden, stehen wir ihnen im Kriegsfall zur Seite. (Lebh. Beifall.) Hierbei wissen wir, daß das ganze Volk hinter uns steht. (Lebh. Bravo.) Wir und unsere Bundesgenossen lassen uns die Erhaltung einer wirtschaftlich selbständigen Türkei angelegen sein. Auch hierüber findet ein Gedankenaustausch statt. Hierauf nahm Abg. Ledebour das Wort.

Die internationale Lage wenig gebessert.

1. Köln, 2. Dez. (P. r. i. s. - T. e. l.) Trotz der scharfen Erklärung der „Kölnischen Zeitung“ gegen die Sensationsgierigkeit von einem Widerstreit der Ansichten des Dreibundes und der Tripartiten halten nach einem Konstantinopeler Telegramm dieses Blattes türkische Kreise an der Ueberzeugung fest, daß diese angeblichen Gegenstände sich noch verschärfen werden. Deutschland bekümmert Oesterreich in seiner unversöhnlichen Haltung gegen Serbien. Der Besuch des Generals von Höbenhorff beim König von Rumänien trage dazu bei, diese Verhältnisse zu erhöhen. Die türkischen Blätter fahren fort, die Regierung zum Widerstand aufzufordern. Man dürfe keinen Frieden unter erniedrigenden Umständen und erschweren Bedingungen annehmen.

Die Unterzeichnung des Waffenstillstandes.

b. Konstantinopel, 2. Dez. (P. r. i. s. - T. e. l.) Der Waffenstillstand wird erst am Dienstag unterzeichnet werden, wenn bis dahin die Vertreter aller Balkanstaaten in Thessalonika eingetroffen sind. — Die von den Allierten für den Fall des Friedensschlusses erhobenen Kriegsentwöhnungsansprüche betragen eine gleichzeitige einlaufende Nachfrist zufolge 1 200 000 000 Frank.

Griechenland verzögert den Abschluß des Waffenstillstandes.

x. Konstantinopel, 2. Dez. Die griechische Blockade der wichtigsten mittelländischen Hafenstadt Ballona verzögert das Zustandekommen des Waffenstillstandes. Falls Griechenland die Blockade nicht aufhebe, ist eine weitere Komplikation der Lage zu befürchten, da, wie man hier annimmt, Oesterreich und Italien sehr nachdrückliche Schritte gegen Griechenland unternehmen werden. Die Aufforderung, die Blockade aufzuheben, ist an die griechische Regierung bereits ergangen, doch äögert Griechenland, dieser Aufforderung nachzukommen.

Verstimmung zwischen Griechen und Bulgaren.

x. Konstantinopel, 2. Dez. Die Gerüchte vom ersten Verhältnissen zwischen Griechen und Bulgaren wollen nicht verstummen. Man behauptet, die Frage des Bestes von Saloniki werde einen schweren Konflikt zwischen beiden Verbündeten heraufbeschwören. Mehrere Blätter beschäftigen die Meldung, in die von den Bulgaren besetzte Stadt Seres hätten dieser Tage 3000 griechische Soldaten einziehen wollen, seien aber von der bulgarischen Garnison angegriffen worden, wobei 250 griechische Soldaten fielen. Eine bulgarische Division sei jetzt auf dem Marsch nach Saloniki.

Riesenbrand.

□ Glasgow, 2. Dez. Vier fielen gestern drei Straßenzüge einem Riesenbrand zum Opfer. Mehrere Geschäftshäuser brannten bis auf die Umfassungsmauern nieder. Hunderte von Familien sind obdachlos und mußten in den verschiedenen Polizeibureaus einquartiert werden. Der Schaden beläuft sich auf über 2 Millionen Mark.

Klassenlotterie.

Berlin, 2. Dez. In der heutigen Vormittagsziehung der Preussisch-Sächsischen Klassenlotterie fiel die Prämie von 300 000 Mark auf Nr. 78 088, die als erste mit 1000 Mk. gezogen worden war.

Vermischt.

h. Berlin, 2. Dez. (P. r. i. s. - T. e. l.) In der Fabrik für Beleuchtungsgegenstände Preiser Alt-Gel. in Oberschneeweide hat sich heute vormittag eine folgenschwere Benzinexplosion ereignet. Zwei Arbeiter wurden sofort getötet, zwei andere lebensgefährlich verletzt. Es wurden in hoffnungslosem Zustande nach dem Krankenhaus übergeführt.

h. Neustrelitz, 2. Dez. (P. r. i. s. - T. e. l.) Die Prinzessin Olga Elisabeth von Sachsen-Altenburg, Besitzerin des in Mecklenburg-Schwerin gelegenen Gutes Sarrahn, hat sich, wie die Landesregierung von zweifeltäufiger Seite erfährt, mit dem Leutnant im Leibkürassierregiment Karl Friedrich, Graf von Büdler, verlobt.

Vermischtes.

Die hungernden Araber Tripolitaniens. Graf Forza, der auf einer Reise im Hinterlande von Tripolis von den Arabern angegriffen und längere Zeit als Gefangener in Messen interniert worden war, hat bei seiner jetzt erfolgten Rückkehr nach Italien einem Berichterstatter der „Gazetta del Popolo“ interessante Aufklärungen über den eigentlichen Grund des wilden und hartnäckigen Widerstandes der Araber gegeben. Dieser man sie beurteilen. „Nur Graf Forza aus, „muß man sich Rechenschaft über die unglücklichen Erstlingsbedingungen ablegen, unter denen die Araber in Libyen zu leben gezwungen waren; Lebensverhältnisse, von denen sich auch die ärmsten der italienischen Arbeiter kaum einen Begriff zu machen vermögen. Wie oft habe ich die verunglückten Araber die Ertrömte der Kamelie gierig durchwühlen sehen, um ein unentbehrlich gefieltes Gerichten aufzufahren. Das unglückliche Elend hat die merkwürdigsten und unmöglichst klebenden Industrien erheben lassen, wie die der Amiesengräber, die in den Amiesengräber die Gänge durchstocherten, um den Tieren die Beute, die sie zukommen lassen, abzugeben. Viele Leute sich auch Kleinfüßler mit dem vergrößerten Ausbruch eines Feindesmeckers fauen, der seinem Inneren einen erlesenen Ledersüßlen zuführt.“

Wer Qualität will, trinkt Burgeff!

BURGEFF

ist & bleibt der beste deutsche Sekt!

DEUTSCHES ERZEUGNIS

